Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

# Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 46. VI. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 14. (27.) Juni 1911.


Der heutigen Nummer ist eine **Bekanntmachung** des Herrn **K. Harder**-Prochladnaja beigelegt.


## Einladung!

Die zum 27. Mai anberaumte Generalversammlung der Mitglieder des Vereins zur Unterhaltung der **Chortitzer Mädchenschule** konnte wegen ungenügender Anzahl der erschienenen Mitglieder nicht stattfinden. Die geehrten Mitglieder werden hiemit höflichst zur zweiten Versammlung, welche am **19. Juni, 1 Uhr nachmittags**, in der Mädchenschule stattfinden soll, eingeladen.

pöp 4-4

Das Komitee.

Kol. **Kitschkas** (Gouv. Jekaterinoslaw und Kreis) Haus Martens, der Fabrik Koop gegenüber, 27

**Dr. med. A. J. von Poppen,**

Assistent an der Augenklinik der Militairmedizinischen Akademie in St.-Petersburg, eröffnet den Empfang von Kranken am 16. April d. J.

**Dr. med. Karl Skutul,**

Assistenzarzt an der St. Wladimir-Universitäts-Frauenklinik in Kijew. Krankenempfang täglich vom 20. April d. J.

**Geburtshilfe, Frauenkrankheiten** und **Chirurgie** in der Kolonie **Kitschkas**.

Näheres: Apotheke Lemberg, Kol. Kitschkas. 29

22 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**

**Dr. med. N. Ehrlich.**

Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus,

**für chirurgische interne Augen,- Harn und Blasen, Frauen- und Nervenkranke.**

Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.

Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

**Wasser- u. Lichtheilanstalt von Dr. Eisenstadt,**

Екатеринославъ, Садовая ул., уголъ Тихой № 9, собств. домъ.

Großartig eingerichtete Anstalt für ambulante Behandlung und kurgemäße, systematische Anwendung der verschiedenen Methoden der Wasserkur (auch nach P. Kneip), der Elektrizität, des elektrischen Lichtes usw.

Mit Erfolg werden behandelt: Nerven-, Herz- und Magenleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Gicht, Fettleibigkeit, Männerschwäche und viele andere Krankheiten. — Die Anstalt existiert seit dem Jahre 1899 und ist das ganze Jahr hindurch zu Diensten der Kranken. 6

**Deutsches Krankenhaus**

für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von

**Dr. Esau, Dr. Wacber und Dr. Wuitsch**

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 51

**Dr. med. A. Pangratz**

hat sich in Berdjansk niedergelassen. Krankenempfang täglich von 9–11 Uhr vorm. und 3–4 Uhr nachm. Speziell: Frauen- und Lungenkranke, Spezialbehandlung der Tuberkulose. Adresse: уголъ Жуковской и Греческой ул. напротивъ уѣзднаго съѣзда и аптеки, д. Калтыкьяна. 47


Das Böse stirbt an seinen Folgen, denn mit dem Bösen wächst zugleich sein Rächer auf.

## Ausländisches.

### Deutschland.

Berlin, 20. (7.) Juni. Das Herrenhaus votierte mit 92 gegen 86 Stimmen die Leichenverbrennungsvorlage.

### England.

Der internationale Seemannsstreik kann als gescheitert angesehen werden. Trotz aller Bemühungen der Streikführer ist die Arbeit in allen Häfen fast normal. Die wenigen Matrosen und Feuerleute, die sich dem Streik angeschlossen haben, spielen ihrer Zahl nach keine Rolle. Die einzige Stadt, über die man beunruhigt ist, ist Glasgow, wo eine große Zahl von Seeleuten sich geweigert hat, sich einzuschiffen. Es ist jedoch den Reedereien bis jetzt noch immer gelungen, die Besatzungen der Schiffe durch nichtorganisierte Arbeiter zu ergänzen.

An der Börse hat man bisher noch nichts von den Folgen des Streiks gemerkt. Die Arbeitsabteilung des Handelsministeriums hat bisher noch keinerlei Maßnahmen ergriffen.

In Norwegen und Frankreich hat der Streik der englischen Seeleute noch keine Nachahmung gefunden. Der Generalausstand hat wenig Anhänger.

Alle Schiffe mit festen Linien haben feste Besatzungen, die nicht geneigt sind, ihre guten Stellungen zu verlassen.

Die Frauenrechtlerinnen in London haben am 17. Juni eine Riesendemonstration veranstaltet, die alles überbot, was sie bisher in dergleichen haben. Gegen 50 000 Frauenrechtlerinnen gingen in dem Zuge bis nach dem Hyde-Park und Albert-Hall, wo etwa ein Dutzend Reden gehalten wurden. Die Frauen verlangen das Stimmrecht für das weibliche Geschlecht, das nach dem jüngsten Zensus 1.178.317 mehr zählt als die männliche Bevölkerung des Landes.

London, 22. (9.) Juni. Um 4 Uhr morgens feuerte die Batterie im Hyde-Park 21 Salutschüsse ab. 50000 Soldaten, die die Ordnung aufrechtzuerhalten haben, begaben sich an ihre Standplätze längs der Straßen, die der Krönungszug passieren wird.

Um 1/2 7 Uhr morgens wurden die großen Tore der Westminster-Abtei geöffnet. Eine unzählbare Menschenmenge versammelte sich an der Festzugsroute in Erwartung der Feier. Um 9 Uhr war die ganze erwählte Gesellschaft in Erwartung des Königspaares versammelt.

Die Zahl der Anwesenden beträgt 7000, darunter 40 Angehörige der englischen Königsfamilie, 200 Vertreter ausländischer Staaten, 200 Mitglieder des diplomatischen Korps, 1000 Peers mit ihren Gemahlinnen, 900 Parlamentsmitglieder mit ihren Gemahlinnen und 800 Vertreter der überseeischen Besitzungen des Vereinigten Königreichs.

Um 11 Uhr trafen Ihre Königlichen Majestäten in der Abtei ein.

Bevor das Königspaar die Throne besteigt und dort Platz nimmt, verrichtet es kniefällig ein Gebet. Der Erzbischof von Canterbury wendet sich nach allen vier Seiten der Kirche und proklamiert den König vor dem Volke mit folgenden Worten:

„Ich stelle Euch den König Georg vor, den unbestrittenen König dieses Königreichs. Ihr, die Ihr hier erschienen seid, um Eure Ergebenheit zu bekunden und Eure Pflicht zu erfüllen, seid Ihr bereit, das zu erfüllen, wozu Ihr erschienen seid?“

Fanfaren und die Rufe: „Gott schütze König Georg!“ bekunden, daß die Anwesenden Seine Majestät als den unbestrittenen König Großbritanniens anerkennen. Der König erhebt sich von seinem Platz und schreitet zum Altar, beugt sein Knie, entblößt das Haupt und leistet auf die Bibel den Eid, indem er mit lauter Stimme die Worte spricht: „Das, was ich hier versprochen, erfülle und halte ich. Es helfe mir Gott!“ Der König küßt die Bibel und unterzeichnet die Eidesurkunde. Der Erzbischof vollzieht die Zeremonie der Salbung und Krönung.

Ein lauter Sturm der Begrüßung und laute „God save the King!“-Rufe tönen dem Königspaar entgegen. Darauf begeben sich Ihre Majestäten zurück ins Schloß.

Der Herzog und die Herzogin Connaught gaben im Auftrage des Königs im St. James-Palais ein Diner allen zur Krönung eingetroffenen erlauchten Personen.

Die Stadt ist von elektrischem Licht tageshell beleuchtet, alle Stadtviertel sind illuminiert. Tausende englischer Rosen blühen an den Fassaden der Klubs, großen Kontore, öffentlichen Gebäude, englischen Banken, des Palais des Lord-Mayors und der Häuser der City. Ueberall leuchten die Inschriften: God save the King!“ Kronen und Porträts des Königspaares in Feuerlinien. Um 10 Uhr abends wurden 2000 bengalische Feuer abgebrannt. Eine Feuerkette zieht sich vom Norden Schottlands bis Lands-End im Süden von Cornwallis hin.

Alle britischen und ausländischen Schiffe auf der Reede von Spithead legten Flaggenschmuck an und feuerten mit den Uferbatterien den Königssalut ab. Nach einer Reihe von Sportbelustigungen der Mannschaften aller Schiffe fand am Abend in der Marinekaserne in der Admiralität ein Bankett statt, an dem 1500 Matrosen der fremden und 500 der englischen Schiffe teilnahmen.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Resultate der Wahlen am 13. Juni liegen nun vor und da sie an diesem Tage, außer in Dalmatien und Galizien, in allen Kronländern vollständig durchgeführt wurden, läßt sich über die wichtigsten 399 Mandate — das Haus zählt 516 Abgeordnete, außer vorstehenden 399 noch 106 aus Galizien und 11 aus Dalmatien — eine Uebersicht geben. Es wurden gewählt: 64 Christlichsoziale, 43 Sozialdemokraten, 47 Deutschliberale, 23 Südslawen, 10 Italiener, 33 Tschechen, 1 Pole (außer in Galizien), 5 Rumänen, 5 Ruthenen und 1 Zionist. Außerdem sind 166 Stichwahlen notwendig.

— Die Christlichsozialen erlitten bei den Stichwahlen eine volle Niederlage. Alle hervorragenden Führer fielen durch. Der Verlust in Wien beträgt 18 Sitze von 23; auch in Niederösterreich verloren sie drei Sitze.

### Montenegro.

Wie der türkische Gesandte in Cetinje unterm 17. Juni meldet, haben Deutschland, Österreich, Rußland, England und Frankreich Montenegro in einer Kollektivnote gewarnt, die Malissoren, die innerhalb seiner Grenze weilten, weiterhin zu unterstützen, nachdem die türkische Regierung ihnen die straflose Rückkehr ermöglicht habe. Die Forderung Montenegros, daß die Türkei die Festung Jezero schleife, weil sie auf montenegrinischem Gebiete liege, erkannte Rifaat-Pascha als berechtigt an. Es wurde der Befehl zur Auflassung der Forts erteilt.

Die montenegrinische Regierung hat bei den Vertretern der Mächte in Cetinje gegen die Konzentration der türkischen Truppen an der Grenze nochmals Einspruch erhoben. Sie erklärt, daß diese Maßnahmen der türkischen Regierung geeignet seien, Verwicklungen hervorzurufen, die den Ernst der Lage bedeutend erschweren würden.

### Holland.

Streikende Seeleute versuchten zu verhindern, daß 15 von der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft neu angeworbene Seeleute das Bureau der Gesellschaft betreten. Es kam zu einem Zusammenstoß der Polizei mit den Streikenden; die Polizei war genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen.

### Portugal.

Die konstitutierende Versammlung hat am 19. Juni die Republik proklamiert. Unmittelbar darauf ist ein Gesetz veröffentlicht worden, in dem die Dynastie Braganza des Landes verwiesen erklärt wird.

Inzwischen werden wieder Gerüchte von der zunehmenden monarchistischen Bewegung in Portugal laut. Es sind Waffen und Munition beschlagnahmt worden, die für die monarchistischen Verschworenen bestimmt sein sollen. In Lissabon zirkulieren übertriebene Gerüchte von dem riesigen Kriegsschatz, den Don Miguel, der Prätendent, und Exkönig Manuel, die angeblich gemeinschaftliche Sache machen, zusammengebracht haben sollen. Es wird von 160 Millionen Mark gefabelt, mehr, als die Braganzas je zu besitzen gehofft haben. Von dieser Summe soll der oftgenannte Kapitän Paiva Couceiro soeben 800,000 Mk. erhalten haben, um die Revolution einleiten zu können. Der pensionierte General Abel Campos wurde verhaftet.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Republik Portugal anerkannt.

### Persien.

Der persische Ministerpräsident, der 67-jährige Mohammed Weli-Khan, der Sepechdar (Heerführer) in Assam, ist des Parteiwirrwarrs und der persönlichen Angriffe müde geworden und nach dem Norden Persiens geflohen, wo seine Besitzungen liegen und von wo er seinen siegreichen Feldzug zur Schaffung des neuen Persiens begann. Die Flucht ruft in Teheran große Besorgnisse hervor.

Die Nachricht von der Flucht wirkte auf den Regenten Abul Kassim-Khan, der sie im Stadtpalais zu Teheran erhielt, äußerst niederschlagend. Er ließ unverzüglich den Bruder des Sepechdar rufen; später beantragte er, das Parlament möge ihm eine Persönlichkeit nennen, die das allgemeine Vertrauen genießt und mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden könnte.

## Stadt- u. Landchronik.

**Petersburg**, 6. Juni. Am 5. Juni um 3 Uhr nachmittags begaben sich S. M. der Kaiser, J. M. die Kaiserin Alexandra Feodorowna und die erlauchten Kinder an Bord der Jacht „Alexandria“ aus Peterhof auf die Kronstädter Reede, wo sie sich auf die Kaiserjacht „Standart“ begaben. Als sich am 4 Uhr 40 Min. die Kaiserjacht eben in Bewegung gesetzt hatte, wurde von sämtlichen Schiffen des amerikanischen Geschwaders Salut geschossen. Die russischen Schiffe und die Festung schlossen sich dem Salutschießen an. Die Kaiserjacht „Standart“ wird auf ihrer Schärenfahrt von zwei Geschwader-Torpedobooten begleitet.

— Vom Januar bis Mai d. J. sind in Rußland 80 Todesurteile gefällt und 27 vollstreckt worden.

— Im Mai sind Geldstrafen wegen Preßvergehen in 24 Fällen im Verwaltungswege verhängt worden; die Gesamtsumme der Strafen beträgt 6050 Rbl. Seit dem Januar d. J. sind 130 Strafen im Gesamtbetrage von 41,225 Rbl. verhängt worden.

— Der Chan von Chiwa hat während seines jüngsten Aufenthaltes in Petersburg die Absicht geäußert, in der Stadt Chiwa ein Hospital mit 50 Betten zu errichten. Die Ärzte und das übrige Personal sollen Russen sein. Für die Errichtung des Hospitals hat der Chan zunächst 100,000 Rbl. gespendet; die für den Unterhalt erforderlichen Mittel werden jährlich angewiesen werden. Das Hospital soll den Namen des Großfürsten Thronfolgers Alexei Nikolajewitsch führen. Dies Hospital ist der erste Versuch, der Bevölkerung von Chiwa moderne medizinische Hilfe zu gewähren.

— Der Bibliothekar-Kongreß ist am 7. Juni geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde auch das Andenken des Verlegers F. J. Pawlenkow geehrt, der die Mittel zur Schaffung von Volksbibliotheken gestiftet hatte. Bisher sind aus dieser Stiftung 2000 Volksbibliotheken und Lesehallen eingerichtet worden. Der nächste Kongreß soll im Jahre 1913 in Moskau stattfinden.

— Das Urteil im Wonljarljarskij-Prozeß ist am Donnerstag in endgültiger Fassung verkündet worden. Die Verurteilten Dlugolenskij, Monkewitsch und Michalowskij stellten Kassationsklagen vor; Dmitri Wonljarljarskij gab auf die Frage, ob er die Kassation des Urteils beantragen werde, eine ausweichende Antwort: Er wisse es nicht, das werde sein Verteidiger entscheiden.

**Lodz.** Die Plüschfabrik von Neiman Nulekowski ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 200 000 Rbl.

**Tiflis.** An vielen Orten des Kaukasus fiel Schnee. Auf der Grusinischen Heerstraße ist der Verkehr bei Kasbek, wo der Schnee 14 Werschok hoch liegt, eingestellt. Die Bergflüsse sind angeschwollen, an vielen Punkten sind die Wege unterspült. Das Wasser der Flüsse steigt.

**Nowaja Buchara**, Der Emir von Buchara spendete 40 000 Rbl. zur Errichtung von Ambulatorien in den russischen Kolonien in Tschardshui und Nowaja Buchara.

**Odessa.** Bei einer am 3. Juni erkrankten Person hat die bakteriologische Untersuchung Pest festgestellt.

— In der Korrektionsanstalt für jugendliche Verbrecher wurde, wie die „Russk. Sl." meldet, in der Nacht zum 6. Juni von 19 Zöglingen der Anstalt ein Ueberfall auf den Aufseher Feodor Lyssikow verübt. Um 11 Uhr abends, als die übrigen Zöglinge und die Aufseher nicht anwesend waren, drangen die 19 zurückgebliebenen Zöglinge in das Zimmer Lyssikows ein und brachten ihm mit einem Messer und einem stumpfen Werkzeug viele Wunden bei. In der Annahme, daß Lyssikow tot sei, bedeckten ihn die Missetäter mit einer Decke und wollten alsdann die Flucht ergreifen; der Schwerverletzte erhob sich aber, lief auf den Hof und rief um Hilfe. Der Zustand Lyssikows ist hoffnungslos. In der Anstalt ist der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten eingetroffen.

Die von General Tolmatschew persönlich vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß der Direktor Pantelejew in der Anstalt das System der Körperstrafe durchführte. Die Zöglinge wurden zur Strafe in den Karzer gesperrt, wo sie die ganze Nacht ohne Bettzeug und Stühle zubrachten. Als General Tolmatschew die Anstalt besuchte, wurde ein Zögling vollständig nackt im Karzer vorgefunden. Die Zöglinge erzählten, daß der Direktor und einige Aufseher sie gefoltert hätten. General Tolmatschew teilte den Mitarbeitern der Zeitungen mit, daß er persönlich den Eindruck empfangen habe, daß an dem letzten Vorfall die Administration der Anstalt selbst die Schuld trage. Am Tage des Ueberfalls habe der Aufseher Lyssikow einen Zögling mit einem Ledergurt geschlagen. Die anderen seien für ihren Kameraden eingetreten und hätten Lyssikow überfallen. Der hinzugeeilte Direktor Pantelejew habe auf die Zöglinge mehrere Schüsse abgegeben, die niemand trafen. Tolmatschew beruhigte die Zöglinge.

In einer außerordentlichen Sitzung des Konseils der Korrektionsanstalt wurde beschlossen, den Direktor Pantelejew vom Amt zu entsetzen. Die Zöglinge der Anstalt, die den Aufseher Lyssikow überfallen und verwundet haben, werden dem Gericht übergeben.

**Saratow.** Aus verschiedenen Teilen des Gouvernements laufen Meldungen über große Dorfbrände ein, bei denen auch Menschen ums Leben gekommen sind. In einigen Dörfern erreicht die Zahl der niedergebrannten Häuser 200.

**Moskau.** Vergangenen Sonntag, um die Mittagszeit, fand die Grundsteinlegung zum Denkmal für den „Weißen General" M. D. Skobelew auf dem Twerskoi Platz statt. Das Denkmal, das nach dem Projekt des Obersten P. A. Samonow errichtet wird, stellt Skobelew zu Pferde sitzend dar; die Seiten des Granit-Sockels weisen Soldaten-Gruppen und Szenen aus den Feldzügen in Mittelasien und dem Türken-Kriege auf.

Die Baukosten des Denkmals sind mit ca. 150,000 Rbl. veranschlagt, wovon vorläufig über 110,000 Rbl. aufgebracht wurden. Die Eröffnung des Denkmals ist für den 12. Mai 1912 in Aussicht genommen worden.

**Pjatigorsk.** Im Prozeß wegen Ermordung von Georges und Henri Delavigne wurden bekanntlich alle vier an der Mordtat beteiligt gewesenen Personen zum Tode durch den Strang verurteilt. Dieser Tage ist nun in bezug auf zwei Verurteilte das Todesurteil konfirmiert worden, während es für die beiden anderen in Zwangsarbeit umgewandelt wurde. Die zum Tode Verurteilten Pertenawa und Kajawa haben, wie die „Russk. Sl." meldet, am 4. Juni einen Fluchtversuch aus dem Gefängnis gemacht. Nachdem Pertenawa und Kajawa die Wand ihrer Zelle durchbrochen hatten, überfielen sie den Gefängnisaufseher und entrissen ihm den Revolver, darauf kletterte Pertenawa über die Gefängnismauer. Die Wachtposten gaben Feuer. P. verwundete zwei Wachtposten, letztere fügten ihm aber mit ihren Bajonetten zwölf Wunden zu, so daß er sich in hoffnungslosem Zustande befindet. Die Wunden der Wachtposten sind nicht gefährlich.

An dem im Delavigne-Prozeß zum Tode durch den Strang verurteilten Luka Kajawa ist das Todesurteil vollstreckt worden. An dem Aufkommen des Pertenawa wird gezweifelt.

**Akkerman.** Im Dorfe Poboinka waren fünf kleine Kinder in Abwesenheit der Eltern beim Spiel in einen großen Koffer hineingekrochen, dessen schwerer Deckel zurückgeschlagen war. Beim Hineinkriechen hatte eines der Kinder die den Deckel haltende Holzstütze aus ihrer Lage gebracht, so daß der Deckel zuschlug. Das automatische Schloß des Koffers war auch zugeschnappt; die Hilferufe der unglücklichen Kinder hörte niemand. Die zurückgekehrten Eltern fanden nach langem Suchen die fünf Kinderleichen im Koffer.

**Luga.** Über einen neuen Erwerbszweig berichtet der „St. Pet. Her." folgendes: Zehn Werst von der Stadt liegt das Gut „Rowinki" des Ingenieurs Groten. Derselbe hat dort nach westeuropäischem Muster eine Kaninchenzucht eingerichtet. Das Kaninchenfleisch ist viel nahrhafter als manche anderen Fleischsorten und dabei erheblich billiger. Das Futter der Kaninchen macht sehr geringe Kosten, dagegen können Fleisch und Fell benützt werden, so daß sich die Kaninchenzucht glänzend rentiert. Im Lugaschen Kreise interessiert man sich derartig für das neue Unternehmen, daß sich bereits eine Gesellschaft von Kaninchenzüchtern gebildet hat, und bald soll in „Rowinki" die erste Schule für Kaninchenzucht eröffnet werden. Den Bauern leuchtet das Vorteilhafte des neuen Betriebes ein, und viele kaufen Kaninchen zu Zuchtzwecken.

**Wologda.** Im Kreise Grjasowez hat ein von Hagelschlag begleiteter Orkan gewütet, der in mehr als 20 Dörfern Schaden angerichtet hat. Fast alle Kornfelder sind vernichtet, viel Vieh ist umgekommen. Die Hagelkörner waren größer als Taubeneier. Der Schaden beträgt einige Zehntausend Rubel.

**Finnland.** Die Zahl der in Finnland bestehenden russischen Schulen beträgt gegenwärtig 106.

**Berdjansk.** Aus Anlaß der letzten Expropriationen besuchte Vizegouverneur Massalskij unsere Stadt. Unter seinem Vorsitz fand eine Beratung der Vertreter der Stadt-, Kreis-, Polizei-, Post- und Eisenbahnverwaltungen, der Reichs- und Privatbanken statt zwecks Ausarbeitungen von Maßnahmen zur Verhütung weiterer Raubüberfälle. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Jeden Abend von 7 Uhr ab sollen berittene Patrouillen der Kreispolizei die Straßen durchziehen. 2) An den Feiertagen soll das Schutzmannsaufgebot an der Peripherie der Stadt verstärkt werden. 3) Der Abendzug wird auf einer Strecke von 12—15 Werst zwischen Berdjansk und Trojany von berittenen Schutzmannseskorten begleitet. (Es ist das eben die Strecke, welche die Züge des steilen Aufstiegs wegen nur in langsamem Tempo zurücklegen können, und welche deshalb für Raubüberfälle am geeignetsten ist.) 4) In der Kaserne der Kreispolizei ist ein Telephon einzurichten und zehn Pferde sind stets unter Sattel zu halten. 5) In der Stadt wird eine Abteilung der Geheimpolizei eingerichtet. 6) Der Kassenbote der Petersburger Internationalen Bank fährt von nun ab in der Abteilung des Eisenbahnartelschtschiks. — Es ist nur zu wünschen, daß diese energisch getroffenen Maßregeln auch den erstrebten Erfolg nach sich ziehen möchten.

— In diesem Jahre konnte die P. Fast'sche Realschule ihre ersten Abiturienten entlassen. Aus diesem Anlaß wurde vom Ehrenkurator der Schule im Stadtgarten ein Mittag veranstaltet, zu dem das Lehrpersonal und die Schüler der 7. Klasse geladen waren. Vor dem Auseinandergehen wurde das Andenken des unvergeßlichen A. A. Neufelds durch Erheben von den Plätzen geehrt.

— Am 9. Juni traten die am 30. Mai auf der General-Versammlung gewählten Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsrates der hier entstehenden Gegenseitigen Kredit-Gesellschaft zu einer ersten Beratung zusammen. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde P. L. Sbanduto, zum Sekretär P. Ediger gewählt. Nachdem die betreffenden Paragraphen der Statuten verlesen waren, ging man an die Wahl des Präsidenten der Verwaltung und des Verwaltungsrates. Für den ersten Posten erhielt die nötige Stimmenmehrheit N. L. Tubino, für den zweiten P. A. Ediger. Das Recht der Unterschrift an Stelle evtl. abwesender Direktoren wurde den Herren Wyrodow und Vogel aus dem Verwaltungsrat eingeräumt. In das Aufnahme-Komitee wurden 10 Mitglieder gewählt, wobei alle Branchen des örtlichen Geschäftslebens ihre Vertreter in dem Komitee bekamen.

Als zeitweiliger Verweser des Postens eines ersten Buchhalters wurde M. J. Ssemesenko engagiert, der sich um die Entstehung der Gesellschaft verdient gemacht hatte. Die Beratung wurde am 10 Juni fortgesetzt. An diesem Tage wurde das Projekt eines Budgets für das erste Operationsjahr aufgestellt, wobei die Mitglieder der Verwaltung und des Verwaltungsrates einstimmig beschlossen, im ersten Jahre der Gesellschaft unentgeltlich zu dienen und bezüglich der Operationsspesen die größte Sparsamkeit zu beobachten. Deshalb wurde der Vorschlag H. Tubinos mit Dank angenommen, einstweilen die Operationen in 2 von ihm unentgeltlich zur Verfügung gestellten Zimmern auszuführen.

Die Annahme der Mitglieder durch das Komitee beginnt am 14. d. Mts. Bis heute liegen schon über 200 Eingaben vor. Für die Eröffnung der Operationen der Gesellschaft ist der 20. Juni in Aussicht genommen.

**Chortitza.** Am 1. Juni fand die 2. Generalversammlung der Mitglieder der gegenseitigen Kreditgesellschaft statt. Da der früher bereits gewählte Direktor der Bank, Herr P. Peters-Nikolaipol, entschieden dankte, so wurde zur Neuwahl geschritten. Bei dieser Neuwahl erhielt den Direktorposten H. Abr. Braun-Rosental. An Stelle des gleichfalls zurückgetretenen Mitgliedes der Verwaltung J. Wiebe wurde nun Hr. Peter Thießen-Chortitza gewählt. — An demselben Tage wurden auch die Mitgliedsbeiträge eingezogen, und kamen hier in einer guten halben Stunde 18,000 Rbl zusammen. Da laut Statuten die Bank bei Eintragung von 15,000 R. bereits ihre Operationen aufnehmen kann, steht der Eröffnung der Bank am 1. Juli d. J. kein Hindernis mehr im Wege.

xx.

**Barwenkowo**, Gouv. Chark. Kommerzschule. Im September 1909 wurde im Dorfe Barwenkowo eine siebenklassige Kommerzschule mit den Rechten der Krons-Realschulen für Kinder beiderlei Geschlechts eröffnet.

Der langgehegte Wunsch der Barwenkower, eine Mittelschule zu besitzen, ging endlich in Erfüllung, und der Tag der Eröffnung der Schule gestaltete sich für die örtlichen Bewohner zu einem großen Festtage. Die Zweifel Einzelner, ob die Schule hier überhaupt am Platze sei und sich als existenzfähig erweisen werde, zerstreuten sich bald: ungeachtet des hohen Schulgeldes füllte sich die Schule rasch mit Schülern an, und heute zählt sie in 4 Klassen bereits 180 Lernende.

Gegenwärtig baut die Gesellschaft, welche die Schule unterhält, ein eigenes Schulgebäude mit großen, hellen Klassenzimmern, einem schönen Saal und den erforderlichen Kabinetts zu wissenschaftlichen Zwecken.

Von den Schülern sind ca. 50 Deutsche, zum größten Teil mennonitischen Bekenntnisses. Den innigsten und tätigsten Anteil an dem Ausbau der Kommerzschule nehmen die örtlichen Bewohner H. und P. Fröse, Jak. Fröse, J. Epp u. a.

Auf ihre spezielle Bitte hat der Direktor der Schule im Ministerium für Handel und Gewerbe die Erlaubnis ausgewirkt, daß in der Schule mennonitischer Religionsunterricht erteilt werden darf. Zu diesem Zweck ist der örtliche Prediger A. H. Unruh angestellt worden, der gleichzeitig auch die deutsche Sprache in der Schule vorträgt.

Es bedarf noch vieler Mühe und Arbeit, um die Schule auf ein festes Fundament zu stellen. Besonders schwer wird's fallen, den bereits begonnenen Neubau, der 100 000 Rbl. kosten soll, zum Abschluß zu bringen (gegenwärtig ist das erste Stockwerk fertig); doch wir wollen hoffen, daß die Sache nicht zugrunde geht.

Die Regierung ist der Schule zu Hilfe gekommen, indem sie zum Bau ein Darlehn von 30,000 Rbl. bewilligt hat; die örtliche Semstwo hat zum Bau 6000 Rbl. und zum Unterhalt 2000 Rbl. jährlich assigniert.

Nun werden sich sicherlich noch gute Leute finden, die der Schule helfen: die gute, nützliche Sache muß doch einen lebhaften Widerhall in den Herzen derjenigen wecken, welche die Ausbildung des jungen Geschlechts zu würdigen verstehen.

**Ohrloff** (Taurien) hat eine Poststation erhalten.

**Nikolajewka.** Aus Dankbarkeit gegen Gott unsern Herrn und unsere gnädige Regierung diene allen Mitverbundenen und Freunden der christlichen Schulbildung zur freudigen Nachricht, daß wir die volle Bestätigung unserer Zentralschule von dem Kurator des Odessaer Lehrbezirks erhalten haben, mit der Benennung „Zentralschule der Nikolajewker Mennoniten-Brüdergemeinde" — „Центральное училище Николаевской Меннонитской Братской Общины." Mit Gottes Hilfe durften wir die Schule im Jahre 1906 hier in Nikolajewka gründen. Sie wurde obrigkeitlich auf den leitenden Lehrer Kornelius Martens bestätigt. Nachdem aber die Schule von unserer Gemeinde ganz übernommen worden, wollten wir die Bestätigung derselben auch auf die Gemeinde überführt wissen, wozu wir die notwendigen Papiere an unsere Schulbehörde einreichten. Wir wurden aber einer längeren Wartezeit unterworfen, und es wurde uns bange gemacht, daß uns unsere Bitte nicht erfüllt werden würde. Dieser Sache wegen waren wir einmal in Odessa und wiederholt bei unserer nächsten Schulbehörde, die immer bereit war, für uns ihr Möglichstes zu tun. Auch in den Zentralschulversammlungen in Chortitza durften wir freundliches Entgegenkommen erfahren: auf unsere Bitte wurden uns bis 1500 Rbl. Mithilfe gewährt. Wir glauben, daß der Herr unsere Gebete erhört und aller Herzen gelenkt, Er möge es allen vergelten! Ihm die Ehre!

Hermann Neufeld.

**New-Jork**, Bachmuter Kreis. Am 27. Mai fand in der Mädchenschule das Schuljahr 1910/11 — das vierte seit Bestehen derselben — durch einen öffentlichen Schlußaktus seinen Abschluß. Es war das nicht eine Schulprüfung im gewöhnlichen Sinne, sondern machte in dem mit Grün geschmückten Saale vielmehr den Eindruck eines bis in die einzelnen Teile wohl präparierten Schlußfestes. Wenigstens der zweite Teil — Deklamation und Musik — war speziell vorbereitet. Trotzdem aber legte die Feier ein gutes Zeugnis ab für die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit in der Schule. Denn — um nur ein Beispiel herauszugreifen — es muß gut verarbeitet worden sein, wenn die Schülerinnen mit guter Diktion und mit richtigen Verständnis Gedichte vortragen können.

Den besten Beweis für die Arbeit in der Schule aber lieferte das Examen der austretenden Schülerinnen. Vier wurden hier examiniert, und allen konnte in sämtlichen Fächern fast ausnahmslos das Prädikat „sehr gut" zuerkannt werden. Drei Schülerinnen — die Zahl der Austretenden belief sich auf sieben — machen am Bachmuter Gymnasium das Examen für vier Klassen, um dort nächstes Jahr in die fünfte Klasse eintreten zu können. Möchte es ihnen gelingen!

**Ufa.** Eine Zurechtstellung. In Nr. 40 des „Botschafter" bringt ein Herr „ph" einen Artikel über Ufa, der teils etwas sehr gesalzen, teils nicht ganz zutreffend ist. Nach Meinung des Herrn „ph" ist Ufa ein Land, welches nur Lichtseiten aufweist und die lieben Ufimer „mennonitischen Gutsbesitzer hören nicht auf, Gutes zu tun." Der werte Einsender hat vergessen anzumerken, daß die Zahl der „Gutestuer" anfangs wohl zahlreich war, im Laufe etlicher Jahre aber stetig abnahm, so daß derer schließlich immer weniger wurden. Ferner heißt es, daß diese „Gruppe" heimliche Arbeit tue. Was mit der „heimlichen Arbeit" gemeint ist, verstehe ich nicht, nehme aber an, daß es sich um den Bau der Zentralschule und des Krankenhauses handelt. Sie erwähnen der vierklassigen Zentralschule der „Gruppe." Es müßte zweiklassige Elementarschule heißen. Freilich kommt der Kursus dem einer gewöhnlichen Zentralschule sehr gleich. Dann baut nach Ihrer Meinung, Herr „ph", die Gruppe ihr eigenes Krankenhaus? Dieses stimmt nicht. Ich will's gern entschuldigen, wenn Sie es nicht wissen, will's Ihnen aber zugleich mitteilen, wer das Krankenhaus baut: die gesamte Ufimer Brüdergemeinde. Doch darin stimmen wir wohl beide überein: es wäre weit schöner, wenn alle Mennoniten bei diesem Bau mithelfen und nicht eine Gemeinde allein. Auch erwähnen Sie die Jugendschrift „Aufwärts", die hier von Hrn. Neufeld herausgegeben wird. Daß der „Aufwärts" in ganz kurzer Zeit sich aus einem Sängerblatt in eine Jugendzeitschrift verwandelt hat, blieb auch unerwähnt. Ich lese lieber den „Botschafter" und die „Friedensstimme", Volksblätter, die wir lieben und die wir unterstützen werden.

Hans Ehrlich.

**Tereck.** In № 41 des „Botschafter" ist unter „Terek" eine Notiz erschienen, die vielleicht gut gemeint, jedoch im Geringsten nicht dazu angetan ist, „den Abschluß der ganzen Angelegenheit" zu fördern. Was der „Kommissionsjude" möchte, oder nicht möchte, geht uns Tereker gar nichts an; ob der seine 5 Prozent, oder noch mehr erhält, ebenfalls nicht, insofern wir nicht darunter zu leiden haben. Was nützt es, alte Brühen aufzutischen, die schließlich ungenießbar werden! Haben wir doch schon alles erfahren, alles beleuchtet, was diese Judengeschichte anbetrifft. Genug davon! — — Es ist einfach nicht mehr schön, die Kommission anzufahren und mit Wünschen zu überschütten, die ja doch nie in Erfüllung gehen können. Jedes Dorf weiß doch, welcher Art die Vollmachten sind, nach welchen der Bevollmächtigte handeln wird. Einstweilen wollen wir uns doch ruhig verhalten, solange die Kommission nicht durch Abweichung von Schodbeschlüssen über die Verteilungsakte sich etwas zu Schulden kommen läßt. Es ist keine Gefahr vorhanden, die einzelnen Dorfspläne höher in der Bank zu versetzen, als jede Dorfsgemeinde den Auftrag gegeben hat, wenn der „Jude auch möchte". Das ist ein Unding, und lohnt sich kaum, davon zu sprechen. Manchesmal ist Reden nicht mal Silber, sondern nur Blech, Schweigen aber immer Gold. Stetes „Am Zeuge flicken" erregt endlich Haß, und davor wolle sich doch ein jeder in acht nehmen; besser ist die Sache offen gründlich zu besprechen, dann sich die Hand zu reichen, ohne weiter zu schüren. Damit basta! — Unsere Ansiedlung beherbergt einen kranken Gast. Es ist ein Agronom, der hierher abkommandiert ist, die Vertilgung der Heuschrecken zu leiten, die in ungeheuren Mengen neuerdings aufgetreten und besonders die Felder von Nr. 8 bedrohen, die mit Sommergetreide besät sind und zur Hoffnung auf eine kleine Ernte berechtigen. Heute, am dritten Pfingsttage, wird die schon vor den Feiertagen begonnene Arbeit fortgesetzt, da schleunige Hilfe not tut.

## Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

### Danksagung.

Am 22. Mai fand in New-Jork die angekündete Taubstummenprüfung

statt Erschienen waren 2 Lehrer mit 10 Schülern. Dank Euch, Ihr Dorfsgemeinden, die Ihr dieser Veranstaltung so viel Anteilnahme entgegengebracht. Besondern Dank den New-Yorkern für den schön ausgestatteten Raum, was bei dem Regenwetter keine leichte Arbeit war. Den schönsten Dank den Herren Lehrern Sudermann und Janzen für das, was sie an den Kindern getan. —Dank auch den vielen Gästen für ihr freundliches Erscheinen! Dank allen denen, welche am Nachmittage die zu Gunsten der Schule ausgerufenen Sachen kauften. Und die nicht kauften, werden sicherlich ihre Spenden der Anstalt einsenden. Diesen meinen Dank voraus.

P. L.

Ein Mitarbeiter an der Tieger-Taubstummenschule.

Der Einsender bittet die „Frdst." um Abdruck.

## Gastfreundschaft.

Unlängst fanden in der N—Zentralschule die Aufnahmeprüfungen statt, zu welchen wir etliche Schüler brachten. Vorher war unter anderem auch die Frage besprochen worden, wo man wohl für die Zeit des Aufenthaltes dort ein Unterkommen finden könne; denn ein Gasthaus gibts dort nicht, und Verwandte hat man auch nicht überall. In solcher Lage an fremdem Orte zu sein, ist nicht immer angenehm. Doch zu unserer Beruhigung erfuhren wir noch zu Hause, daß unsere Sorgen ganz überflüssig seien, denn dort habe man beim Bau der Zentralschule an ähnliche Fälle gedacht und einen schönen Stall daselbst eingerichtet. — Froh, auch dieser Sorge enthoben zu sein, machten wir uns auf den Weg. Jedoch 60 Werst auf offenem Wagen bei geringer Wärme und fast ununterbrochenem, wenn auch nur leichtem Regen bei schwerem Weg zurückzulegen, ist kein Vergnügen, weder für Menschen noch für Pferde. Wir waren also herzlich froh, als wir endlich nach siebenstündiger Fahrt am Ziel unserer Reise angelangt waren. Wir wurden vom Hausvater aufgenommen. Es war noch nicht ganz Abend, als wir uns gereinigt und gewaschen hatten. Wir hatten also noch Muße, uns die Einrichtung der Schule anzusehen. Bald wurden wir zum Abendbrot eingeladen. Nach Beendigung der Mahlzeit erkundigte sich der Hausvater während des Gesprächs unter anderem, ob wir, falls unsere Schüler das Eintrittsexamen bestehen sollten, sie im Internat unterzubringen gedächten. Wir mußten es ihm verneinen, da der eine wohl von den Verwandten aufgenommen werden würde, ein anderer um des Lernens willen allein oder mit einer kleineren Gesellschaft von Schülern in einem Quartier zu sein wünsche, u. s. w.

Nach diesem Gespräch machten wir uns auf den Weg, um einen bekannten Lehrer zu besuchen. Wir waren etwa eine halbe Stunde dort, als unerwartet ein Bote, vom Hausvater der Schule gesandt, eintrat und meldete, daß, wenn wir unsere Schüler nicht im Internat einzuquartieren gedächten, wir uns mitsamt unserm Fuhrwerke vom Schulhofe entfernen möchten.

Aber das doch nicht! Warum hat er uns das denn nicht gleich gesagt, als wir noch bei ihm waren? Man denke sich: die Uhr hatte bereits neun geschlagen. Draußen war es schmutzig und finster, der Himmel schwarz bewölkt; es regnete. Noch eben haben wir uns gefreut, alles unter Dach und Fach zu wissen, und jetzt werden wir bei Nacht und Unwetter hinausgewiesen! Wo jetzt hin?

Es war wirklich ein Glück für uns, daß unser guter Lehrer so freundlich und in der Lage war, uns Stallraum für die Pferde und Herberge für uns anzubieten, was wir denn auch dankend annahmen. So waren wir denn bis 10 Uhr wieder mit allem im Trockenen.

Wirklich ein ideales Vorbild der Gastfreundschaft den Zöglingen der Lehranstalt! Als ich in Gogols „Мертвыя души" von dem Gutsbesitzer Nosdrew las, glaubte ich, ihn als eine mögliche Ausnahme annehmen zu müssen, und daß seine Art wohl längst ausgestorben sei. Die Handlungsweise des Hausvaters an der N—Zentralschule hat mich aber belehrt, daß seine Art noch fortbesteht.

Als Nosdrew nämlich von seinem Gaste Tschitschikow durch mancherlei Händel und Kartenspiel keinen Gewinn ziehen konnte, gab er seinem Diener in Tschitschikows Gegenwart folgenden Befehl: „Порфирій, ступай, скажи конюху, чтобы не давалъ овса лошадямъ его, пусть ихъ ѣдятъ одно сѣно."

Tschitschikows Pferde erhielten also keinen Hafer mehr, konnten aber wenigstens im Stalle bleiben; wir beanspruchten für unsere Pferde keinen Hafer, (denn wir hatten unseren eigenen mit), wurden aber hinausgewiesen.

Man glaubt kaum, daß es möglich sei, in einem deutschen Dorfe so etwas zu erleben. Aber es trifft sich!

—n.—

## An die lieben Missionsfreunde in Südrußland!

Teure Freunde!

Da man in Missionskreisen unter unsern Mennoniten in Südrußland oft Mißtrauen gegenüber unserm Missionskomitee in Holland gehegt hat in Bezug auf seine Glaubensstellung, möchte ich den Freunden zur Beruhigung folgende Betrachtung anbieten, die ein Auszug ist aus dem „Taufgesinnten Monatsblatte für äußere und innere Mission," aus welchem man sehen kann, daß es in dortigen Missionskreisen doch noch Glieder gibt, die an das Erlösungsblut unseres gekreuzigten und auferstandenen Heilandes glauben.

Ich lasse hier also nur einen Auszug aus erwähnter Betrachtung folgen, weil das ganze für den „Botschafter" womöglich zu lang sein würde.

1. Petri 1. 18—19.
„Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blute Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes."

Wenn wir die obigen Worte des Apostols Petri mit Andacht lesen, dann finden wir darin den Preis genannt, der für die Rettung und Erlösung unserer Seele bezahlt ist. Je höherer Preis für das eine oder andere bezahlt wird, desto mehr Wert hat es für die, welche es erlangt haben. Aber ist wohl je durch jemand ein höherer Preis bezahlt als durch den Herrn Jesus Christus, da er als ein unschuldiges und unbeflecktes Lamm sein teures Blut gegeben hat für die Rettung und Erlösung unsrer Seele?

Für vergängliche Dinge, Silber oder Gold, können wir, wenn wir es besitzen, viel im Leben genießen; aber all der Besitz und Genuß ist zeitlich und hat keinen Wert für unsere Seele, ja kann sogar unsrer Seele zum Verderben gereichen: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele?" Wir müssen selbst an den Wert und die Kraft dieses Blutes glauben lernen. Kommt es bei uns nicht zu einem persönlichen Annehmen und Glauben an das, was der Herr Jesus für unsere Erlösung getan hat, dann ist alles, was darüber gesagt und gelehrt ist, für uns ohne Frucht und Segen, also eitel gewesen, weil wir für uns selbst nicht darnach begehrten und also auch nicht bekamen.

Himmelsgüter, bleibende göttliche Segnungen, Erlösung und Versöhnung haben wir nötig und die finden wir allein in ihm, der uns durch sein teures Blut, so wir daran glauben, von allen Sünden reinigt.

Ach, die Welt hat keinen Begriff davon, weil sie ihn nicht kennt. Die scheinbar reiche aber in Wirklichkeit doch arme Welt, was kann sie mit ihrer Herrlichkeit und ihrem Glanz, mit all ihrem Gold und Silber uns geben zum Heil unsrer Seele, was kann sie tun, unser Herz zu befriedigen und glücklich zu machen? Sie hat noch nie eine Seele gerettet, noch nie ein Herz zufrieden und glücklich gemacht. Wir haben viel mehr nötig, als die Welt uns geben kann. Gepriesen sei Gottes Erbarmen, daß er uns in seinem Sohne alles gegeben hat, was wir nötig haben, um getrost zu leben und einmal selig zu sterben.

Daß wir es doch nie vergessen möchten, um welch einen hohen Preis wir erlöst sind, und was die Rettung unsrer Seelen Jesus gekostet hat. Ihm, der uns geliebet und uns von unsern Sünden gewaschen hat in seinem Blute, sei Ehre und Herrlichkeit, Anbetung und Danksagung bis in alle Ewigkeit.

Nun möchte ich noch einiges hinzufügen, was Prediger Leendertz, der Sekretär unsres Missionskomitees in Holland in seiner Einleitung eines Jahresberichtes unsrer Mission schreibt. „Die Heidenwelt wird erst dann mit Ehrfurcht vor Christo erfüllt, wenn sie Sein Evangelium in Menschen sieht, welcher ganze Persönlichkeit geheiligt ist. Christen, deren eignes Glaubensleben schwach und gebrechlich ist, werden die Heiden nimmer dazu bringen, daß sie sagen: „Kommt laßt uns gehen zu dem Gott der Christen, daß er uns zeige seine Wege." Erst wenn die Gemeinde ist, was sie sein muß, erst wenn die Männer, die von ihr in die Heidenwelt gehen, Menschen sind, in welchen Christus eine Gestalt gewonnen hat, erst wenn die Heiden merken, daß Christi Nachfolger die Kraft haben, die Sünden in ihrem eignen Herzen zu überwinden und schmerzhaftes Leiden freudig zu tragen, erst dann werden viele sagen: „Laßt uns gehen nun auf den Pfaden, um zu dem Gott der Christen zu wandeln."

Ich habe mich gefreut über den Protest von Prediger Leendertz, unlängst abgedruckt im „Botschafter" № 17, aus welchem die l. Freunde ebenfalls sehen können, welche Stellung dieser Prediger dem Evangelium gegenüber einnimmt.—Freilich gibt es in Holland viel moderne Mennoniten (jedoch wohl kaum welche im Missionskomitee), die es mit einem Dr. Appeldoorn halten, aber es gibt manche, auch in den dortigen Missionskreisen, die nicht nur auf biblischen Boden stehen, sondern auch von Herzen gläubig sind. So habe ich den Redakteur des obenerwähnten Monatsblattes als einen entschiedenen Christen kennen gelernt. Man muß in seinen Urteilen nicht alles über einen Kamm scheren, vielleicht kann man dadurch einer guten Sache schaden.

Möge der Herr unsre Mennoniten in Südrußland vor dem modernen Geist bewahren. Möchten doch alle Kinder Gottes gemeinsam kämpfen und streiten, um den bösen Feind fern zu halten. Wir Missionare in der Heidenwelt wollen den armen verlorenen Sündern Jesum den Gekreuzigten und Auferstandenen so verkündigen, wie es uns in der Bibel beschrieben ist. Wollen den Heiden sagen, daß sie nur dann selig werden, wenn sie durch sein Blut gewaschen sind von ihren Sünden.

Möchten doch die l. Missionsfreunde fortfahren unsre Sache auf Java und Sumatra zu unterstützen mit ihren Gebeten und Gaben.

Herzlich grüßend

J. Hübert.

## Büchertisch.

— A. von Perfall: König „Erfolg." (Neuer Allgemeiner Verlag, Berlin, Preis 1.50 Rbl.). Der Verfasser läßt den Erfolg, „den mächtigsten aller Könige, von dessen Szepter berührt, der Staub der Straße in Gold sich wandelt," sich für einige Zeit an die Fersen zweier Freunde, des Schriftstellers Franz Sigmar und des Malers Markus Rückert, heften.

Die beiden jungen Leute hatten, als Söhne armer Eltern, bisher „wie schwerbeladene Lastpferde den Kopf nicht erhoben vom steinigen, mühseligen Weg der Brotarbeit," da führt ihnen der kaprise König „Erfolg" sein Schoßkind, den Kommerzienrat Pullmann in den Weg, den er vom einfachen Arbeiter zum vielfachen Millionär gemacht hat. Sigmar, der Streber par excellence und Rückert der warmherzige, strebsame Künstler, werden die Schwiegersöhne Pullmanns und gelangen so auf die „Höhe."

Eine Zeitlang „streut König „Erfolg", der — den dürren Leib in fadenscheinigen Purpur gehüllt — über Hütte und Palast schwebt, auch über diese seine beiden Getreuen mit goldenen Händen flimmernden Samen aus," dann aber „schüttelt er bachantisch die Schellen seines scheckigen Narrenkleides" und läßt seine Schützlinge fallen: der Streber Sigmar fällt, um unterzugehen, der Künstler Rückert kehrt in sich zurück und findet Befreiung in der wahren Kunst.

In „König Erfolg" führt Anton von Perfall wieder denselben Grundgedanken durch, der das Leitmotiv in seinen frühern Romanen „Dämon Ruhm" und „Unterwühlter Grund" war: in den Händen von Menschen mit schwachen Grundsätzen und schlecht gezügelten Leidenschaften ist allzu rascher Erfolg eine Quelle schweren Unglücks für sie selbst und für andere.

P. E.

— Pädagogischer Anzeiger für Rußland, 3. Jahrgang, 1911. Herausgegeben von Alexander Eggers, Reval. — Das Juniheft enthält folgende Aufsätze: Gedanken über Sexual-Pädagogik, mit besonderer Berücksichtigung des Dürer-Bund-Buches „Am Lebensquell" von Dr. Erwin Taube (Riga); Der Kinematograph und unsere Schuljugend, von Kentmann (Reval); Die Werktätigkeit auf der Unterstufe im fremdsprachlichen Unterricht, von B. Fleischhut (Reval); Pädagogische Ausstellung in Riga, 11.—17. April 1911; Handfertigkeit und Zeichnen von A. Behrsing (Reval); Beiträge zur Methodik des deutschen Unterrichts, von E. Lambeck (Petersburg); Bücherbesprechungen u. a. — Preis 4 Rbl. jährlich.

## Sprechsaal.

— An die lieben Schulkinder in Grünfeld, Südrußland. Herzlichen Dank sage ich Euch, Ihr lieben Schüler dort in der Ferne, daß Ihr ein Herz habt für unsre armen Kinder und ihnen 20 Rbl. geschickt habt. Wüßtet Ihr, wie die sich freuten, als ich sie zusammenrief und ihnen die frohe Kunde mitteilte! Ich sang mit ihnen: „Gott ist die Liebe", und dann sagte ich ihnen, daß Gott sie so lieb habe, daß er auch in den Herzen der Kinder in Grünfeld Liebe zu ihnen erweckt und daß diese nun willig gemacht wurden, ihr erspartes Geld abzugeben. Solch einen freudenreichen Tag hatten unsre Schüler lange nicht gehabt. Liebe Kinder, fahret so fort Gutes zu tun, dann wird Gott Euch reichlich segnen. Mit freundlichem Gruße im Namen unsrer Schüler dankt

Euer Onkel P. Epp.

— Ein unrecht verurteilter Anadoler. Ihren Artikel, „Rechtfertigung der verurteilten Anadoler", haben wir einstweilen beiseite gelegt, um abzuwarten, was in der Angelegenheit ferner geschehen wird. Wie Sie melden, ist die Sache (es handelt sich um den vorgeschobenen Wagen, den man mit der Absage des Predigers-Ökonoms in Verbindung bringt, laut welcher den Zigeunern das Musikmachen in der Kaserne nicht gestattet wurde. Siehe Sitzungsbericht) dem Hrn. Förster sowohl, als auch dem Hrn. Bevollmächtigten angezeigt worden. Die Untersuchung wird ja den richtigen Tatbestand feststellen und den „unrecht Verurteilten Anadolern" wieder zu ihrem Recht verhelfen.

— Anfrage: Gibt's in der alten Kolonie, in Chortitza oder sonst wo, einen bestätigten Gesangverein, und wie lauten seine Statuten? Muß so ein Verein behördliche Bestätigung haben? Für ausführliche Antwort dankt im voraus

Dirks, am Kuban.

— D. P. Auf der Dorfsversammlung hat man der „armen Witwe" wegen verhandelt. Dort hieß es: „Sie soll zahlen; wenn einer, dann alle." Die Witwe ist aber wirklich arm. Da sie nicht zahlen kann, droht man mit der Polizei. — Und dazu schweigen alle?

Anmerk. d. Red. Hat die Dorfsgemeinde der Witwe denn keinen Kurator (sogen. „Guten Mann") bestimmt, oder kümmert derselbe sich nicht um die materielle Not seines Schützlings?

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

### Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 9. u. 13. Juni.

| | | |
|---|---|---|
| 5% 1. Gewinn Anleihe | 469 | 468 1/2 |
| 5% 2. „ „ | 367 | 368 1/2 |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 326 | 325 1/2 |
| 4% Staatsrente | 94 4/8 | 94 2/8 |
| 5% Anleihe 1906 | 104 1/8 | 104 2/8 |
| 5% 1. Innere Anleihe | 104 1/8 | 104 2/8 |
| 5% 2. Innere Anleihe | 104 1/6 | 104 2/8 |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 99 6/8 | 109 |
| 4 1/2% „ „ „ „ „ „ | 95 2/8 | 95 6/8 |
| 4% „ „ „ „ „ „ | 90 6/8 | 91 2/8 |
| 3 1/2% „ „ „ „ „ | 86 2/8 | 86 |
| 5% Oblig. d. Bauernbank | 100 6/8 | 100 2/8 |
| 4 1/2% „ „ „ „ | 96 6/8 | 96 2/8 |
| 4% „ „ „ „ „ | 91 5/8 | 91 6/8 |
| 5% 3. Innere Anleihe 1908 | 104 2/8 | 104 2/8 |

### Berdjansker Börsenbericht

vom 14. Juni 1911.

Ulka (Belokoloska) 9 P. 32 Pf. 10 R 30
„ „ „ — „ — „ —
Winterweizen .. 00 „ — „ 10 „ 60
„ .. „ — „ — „ —
Hartweizen .... „ „ 10 „ 70
„ .... 00 „ — „ — „ —
Gerste mit 3% ........ 8 „
Roggen ......9 P. — — 7 „ 40
Hafer .. .. — „ — „ — „ „
Mais ................ — „
Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 475 Waggons.
46 Rbl 24 Kop. für 100 Mark.

**Lediger Lehrer**

gesucht für 10 Schüler auf eine Ökonomie. Zeugnis nicht unbedingt erforderlich doch gewünscht.

Anfragen zu richten: Jekaterinoslaw Red. des „Botschafter."
psr. 3-2

In Schönwiese wird eine

**Wohnung**

von 7 Zimmern, Küche und Nebenräumen sofort

**vermietet.**

Zu erfragen in der Schönwieser Apotheke.
jkt3-1

**Gebrüder Pekelis — Jekaterinoslaw,**

Troitzkaja, Haus Budilow.

**Magazin und Werkstatt**

**Equipagen, Riemerwaren u. Gummischienen.**

Ständige Auswahl zu Fabrikpreisen.

Auf der Südrussischen Ausstellung in Jekaterinoslaw mit der **großen silbernen Medaille** prämiert.
jkj 1

**Sand bringt Reichtum!**

**Maschinen**

jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

**Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen**

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Ktensystem)

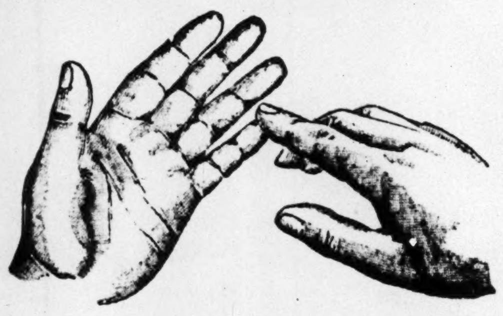
**Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.**

20

Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

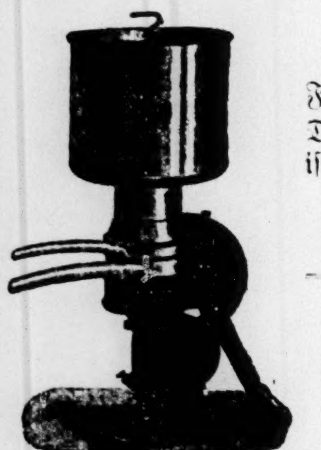
Gesellsch. **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.



35

## An den 5 Fingern abzuzählen

sind die enormen Vorteile, die der „Alfa“-Separator seinem Besitzer bietet. Es ist unglaublich, welche Schmutzmengen er selbst aus der scheinbar saubersten Milch entfernt. Daß sich aus einem reinen süßen Rahm, der unmittelbar nach dem Melken gewonnen und nicht durch langes Stehen auf den Satten, durch Staub, Fliegen und schlechte Luft verunreinigt und verdorben ist, eine ausgezeichnete Butter anfertigen läßt, das liegt



**klar auf der Hand!**

Für Alfa-Butter zahlt man die höchsten Preise! Die mit „Alfa“ gewonnene süße Magermilch ist das beste Aufzuchtmittel für Schweine und Kälber.

Auskunft sowie aufklärende Druckschriften fordern Sie vom Handelshause

## „Alfa-Nobel“,

Одесса, Греческая 42.

---

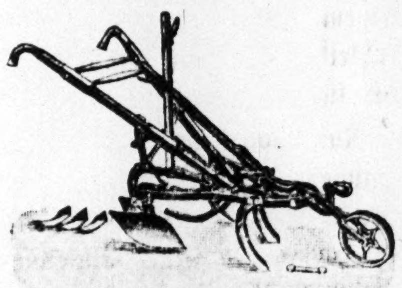
Die Gesellschaft 7

## M. Helfferich-Sadet

— in Charkow —

offeriert zur bevorstehenden Frühjahrsaison die

## Original Amerikanischen „Planet“-Geräte.



Die zweckentsprechendste, schnellste, leichteste und billigste Bearbeitung von Rüben-, Kartoffel-, Mais- und anderen Feldern, als auch zur Bearbeitung zwischen den Reihen bei Bandsaat.

Hand- und Pferdekultivatoren **„Planet“** zur Bearbeitung zwischen den Reihen.

Handdrills **„Planet“** für Dibbel- und Bandsaat.

---

**Bücher** von Pastor **Samuel Keller.** (Ernst Schrill).

**Mein Abendsegen,** Betrachtungen für jeden Abend nach einem bibl. Text. — gebunden 2 Rbl. 10 K.

**Im Wegewinkel,** Etwas für Christen und solche, die es werden wollen broch. 55 K. gebunden 90 K.

**An der Schwelle** des Glaubens, Erste Handreichung für suchende Seelen. kartoniert 48 K.

**Naturwissenschaft** und **Bibel,** kartoniert 30 K.

**Naturtrieb** und **Sittlichkeit** broch. 25 K. bei Zusendung in verschloss. Kuvert 35 K.

ps810-3 — Buchhandlung —

**D. Warkentin, Kalinowo,**

п. о. Желанное, Екатер. губ.

---

## Liebhaber

alter Münzen können solche bei mir bekommen. 100-jährige und ältere Kupfer-, Silber- und Goldmünzen.

Post Chortitza, Rosental,

prs 5-4 J. K. Lehn.

---

— Zwei rote Shorthorn —

## Bullen,

vor einem Monat von **H. Lübben-Oldenburg** bezogen, prämiiert auf der Jelisawetgrader Ausstellung, stehen zum Verkauf bei **H. Bedell,**

п. о. Божедаровка, Екатер. губ.

pxg 6-9

---

## Kindersegen

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau“ wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin,** Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-26

---

## F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.

100—93e.

**Passagierbeförderung** mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Amerika** u. allen **Weltteilen.**

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

---

Gesellschaft

## „Sanitas“

Spezialfabrik

für

## Zentralheizungen

und

## Ventilationen

aller Art.

**Jekaterinoslaw, Sadowaja 2,**

(ab 1. April — **Klubstraße**).

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beste Referenzen.

**Kostenanschläge gratis.** 30

---

Wichtig für

## Geschäftsleute.

In Neuendorf ist der Hof des J. Thießen günstig zu kaufen, mit Wohnhaus, Laden, Speicher, Stall; sehr geeignet zu Maschinenlager. Rbl. 8000 sind im Waisenamte zu übernehmen; man wende sich an

Г. М. Нейфельдъ,

почт. отд. Хортица, Екатер. губ.,

itt 3-2 с. Широкое.

---

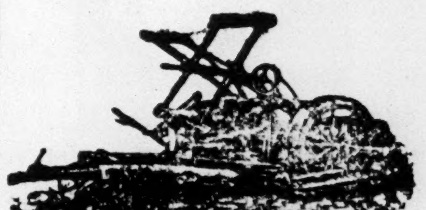
Gesellschaft

## „Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

**Chortitza,**

**Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.**



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

**Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.**

**Adresse des Hauptkomptoirs:**

61 Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

---

## Eine horizontale Dampfmaschine

von 75 PS., 1 Zylinder, mit Ventilsteuerung und Oberflurkondensator, ausland. Fabrikat, gut erhalten, nebst Kessel der Schwarzmeerfabrik zu Nikolajew mit 84 qm Heizfläche **steht wegen Wassermangel** unter günstigen Bedingungen zum Verkauf bei Jakob G. Nieouhr in Olgafeld, Post Werchny-Rogatschik, Taurien und ist daselbst jederzeit in Funktion zu sehen. prs 10-5

Schriftl. Anfr. gefl. zu richten: Я. Г. Нибуръ. п. о. Нью-Іоркъ, Ек. г. Бахм. у.

---

## !! Land !!

psd10-3

in Parzellen von 200 bis 22,000 Dess., verkaufe ich im Saratower, Samarer, Woronesher, Tambower, Pensener, Ufimschen, Sibierer und Jekaterinoslawer Gouvernem. unter günstigen Bedingungen.

Alles Nähere zu erfahren bei

**Ф. И. ТИССЕНЪ,**

с. Широкое,

поч. т. к. Хортица, Ек. г.

---

18

---

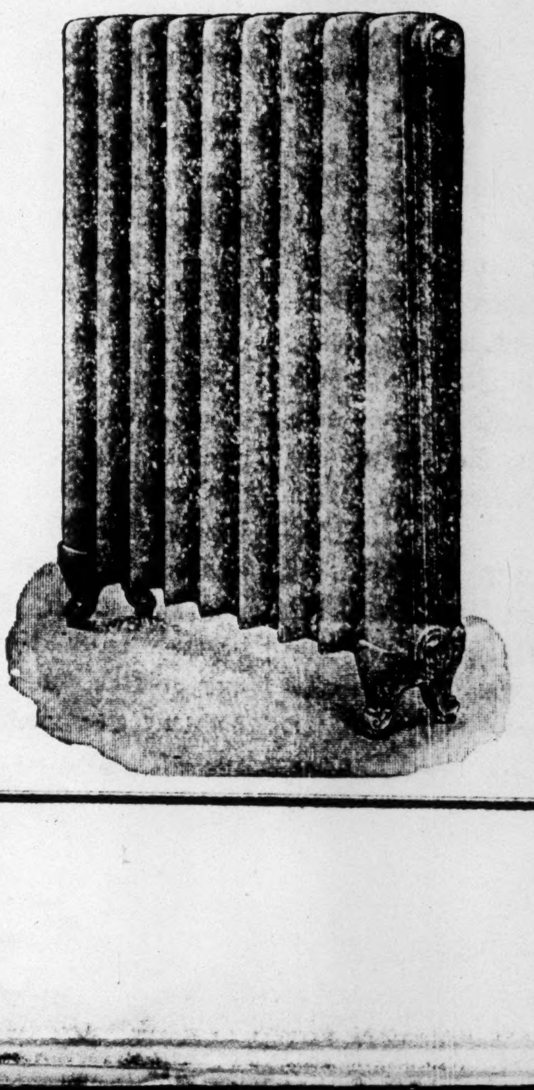
Actien-Gesellschaft

## C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

**Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.**

**Erbauung** von **Zentralheizungen** aller Systeme, Kompl. **Wasserleitungen** jeden Umfanges, **Kanalisationen** u. s. w.



**Kostenanschläge** und **illustr. Kataloge gratis und franko.**

Telegramm-Adresse: Екатеринославъ, Гидравлика.

23

---

Handelshaus

## K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

**Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.**

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

59 c **Preis-Kourant gratis.**

Типо-Литографія Эдигора и Ко. Бердянскъ.